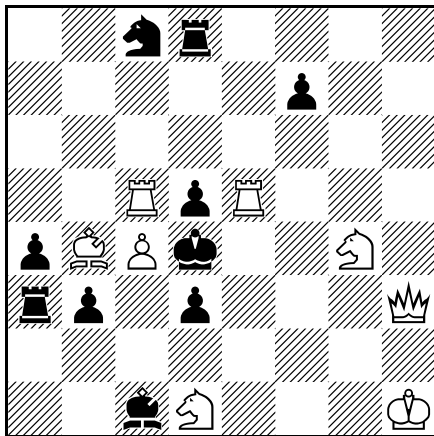


Liebe Löser, der verführungsreiche Zweizüger sollte gut zu bewältigen sein, der Dreizüger gehört thematisch zur 2019/31 (s. Lösungsteil) – und wer den Siebenzüger bezwingt, wird mit vier unterschiedlichen Mattbildern belohnt. Wer beim schwedischen Hilfsmatt auf analoges Spiel und Mustermatts hofft, wird nicht enttäuscht, das langzügige Hilfsmatt aus Westfalen ist wohl das schwierigste Stück der Serie – auch das schönste?! Beim Längstzüger muss Schwarz immer einen geometrisch längsten legalen Zug ausführen.

2019/42

Hubert Gockel

Neckartenzlingen



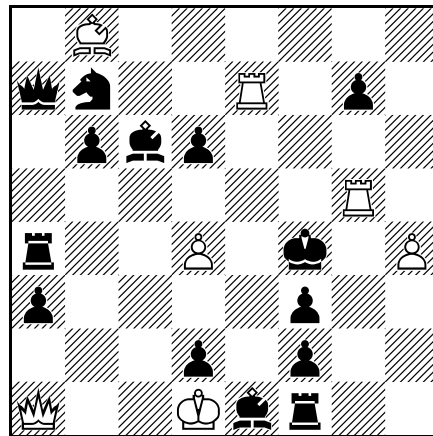
#2 vvv

(8+10)

2019/43

Hartmut Laue

Kronshagen



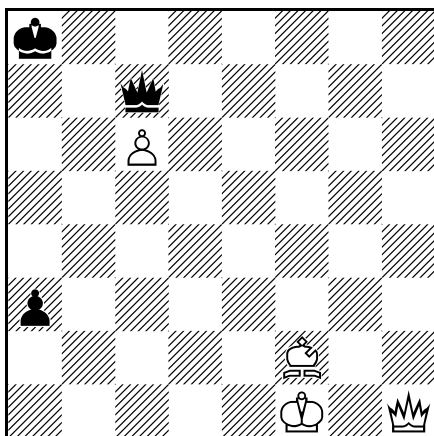
#3

(7+14)

2019/44

Baldur Kozdon

Münster



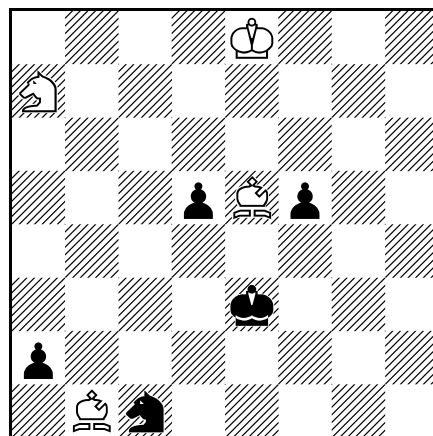
#7

(4+3)

2019/45

Christer Jonsson

(Schweden)



h#3

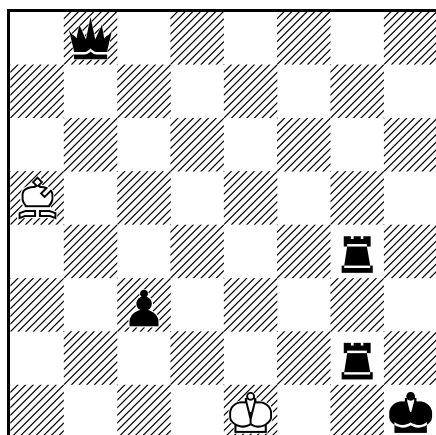
(4+5)

2 Lösungen

Lösungen bitte bis zum 20.09.2019 an: winusm@web.de
 oder Winus Müller, Am Ziegelbusch 5, 24306 Rathjensdorf

2019/46
 Torsten Linß

Hagen

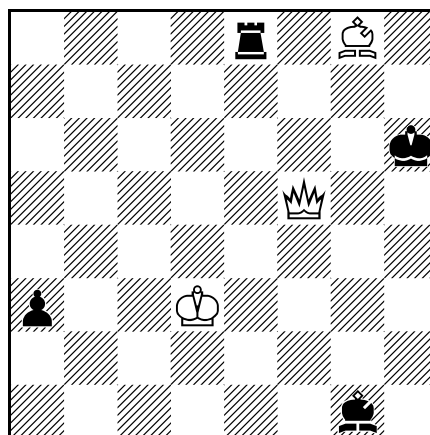


h#8,5

(2+5)

2019/47
 Manfred Ernst

Holzwickede



s#5

(3+4)

Längstzüger

Lösungen zur Ausgabe 06/2019

Zu theoretischen Kommentaren regte die Aufgabe 2019/31 (Dieter Werner & Ralf Krätschmer) an: **1. Sf5! (dr. 2. Sd2#) g:f5 2. L:f4 g5+ 3. h:g6 e.p.! Td8 4. Se5#.** „Um dem potentiellen Matt-Springer auf c4 von der Deckung des Feldes e3 zu entlasten, zeigt Weiß eine Art fortgesetzten Angriff. Sofort 1. L:f4? scheitert natürlich an g5+!, weil der Kreuzschlag hier nicht möglich ist. Darum erst das Springer-Opfer, um den schwarzen Bauern abzulenken. Als Ersatzverteidiger wird zwar der schwarze Bauer auf g7 eingeschaltet, der nun aber "im Vorbeigehen" ausgeschaltet werden kann - also ein Dresdner. Feine Idee!“ (Hanspeter Suwe). „Zeigt eine interessante logische Kombination, einen Dresdner, Typ Palitzsch, mit origineller e.p.-Pointe“ (Stephen Rothwell). „Dresdner mit der Besonderheit, dass der Vorplan sogar zwei sukzessive Ersatzverteidigungen nach 2. L:f4 erzeugt: Die Lenkung 1. ... g:f5 schaltet die gute Verteidigung g6-g5+ aus und dafür die schlechte Verteidigung g7-g5+ ein, die nun wegen Doppelschritts ein Schlagen im Vorübergehen erlaubt (Palitzsch-Dresdner). Aber der Schlüssel bewirkt nicht nur jene Lenkung, sondern schaltet zugleich noch eine weitere unzureichende Ersatzverteidigung ein: Td8. Das sieht erneut nach einem Palitzsch-Dresdner aus, ist jedoch keiner im klassischen Sinne, weil hier diese Einschaltung nicht durch Schwarz, sondern durch Weiß (1. Sf5) erfolgt. Die Rolle

eines solchen *weißen* Hilfssteins ist im Dresdner-Komplex interessant und m.E. bislang viel zu wenig beachtet worden. Ein frühes Beispiel dazu ist: H. H. Schmitz, *Die Schwalbe* 1937; Ka5, Te4, Lb7, Sb5h4, Bb3e2 - Kc5, Th3, Lh8, Bd4e7f7h2 (7+7), #3. 1. T:e7? [2. Tc7#] h1D,L! **1. Sf3! [2. b4+ Kc4 3. Sd2#] T:f3 2. T:e7 Tf6 3. Te5#**. Allerdings ging es dabei um etwas anderes, nämlich darum, dass der Schlüssel *nur* die Lenkung T:f3 bewirken sollte und nicht auch schon die Hauptplandrohung 2. T:e7 (wegen der Verstellung der Linie h1-c6). Dies wurde durch die mit dem Schlüssel gegebene Öffnung der h-Linie für den schwarzen Turm bewirkt: Nach 1. Sf3 droht eben nicht 2. T:e7, weil es jetzt die erfolgreiche Ersatzverteidigung 2. ... Th6! (statt der vorher erfolgreichen Umwandlung auf h1) gibt. Die Lenkung 1. ... T:f3 ersetzt diese durch das analoge, aber mangelhafte 2. ... Tf6, was an dieser Stelle römische Assoziationen aufkommen lässt“ (Hartmut Laue). „Instruktiv! Der Bauer auf g6 lässt den en-passant-Schlag nicht zu, deshalb wird er weggelenkt und überlässt dem Kollegen auf g7 den Vortritt“ (Baldur Kozdon). „mit einem verdeckten e.p.-Schlag (Claus Grupen).

Die Aufgabe 2019/32 (Claus Grupen) zeigt „einen "Oneliner" - den Extremfall einer symmetrischen Stellung: **1. Sc2! K:e5 2. Ke7 Kf4 3. Kf6 Kg4 4. Lf5+ Kf4/Kh4 oder Kh5 5. Tf3#/h3#**. Die gerade Zahl von Linien des Schachbretts sorgt für eine asymmetrische Lösung, weil der schwarze König auf der längeren Damenflügelseite zu viel Platz hätte!“ (Hartmut Laue). „Eine Miniatur mit witziger Vollversammlung aller Steine auf der e-Linie und asymmetrischem Schlüssel. Das Abdrängen des schwarzen Königs an den rechten Brettrand ist dann etwas schlicht“ (Stephen Rothwell). „Spiegelbildlich geht's wegen der zusätzlichen a-Linie nicht. Die Gefahr solcher asymmetrischen Säulen-Probleme besteht in der latenten Vorgängerwahrscheinlichkeit“ (Hanspeter Suwe). „Der schwarze König hat links der e1-e8-Achse zu viel Platz“ (Baldur Kozdon).

Das Hilfsmatt 2019/33 (Pankratiew & Gavriliw) hat die Lösungen: **i) 1. ... L:d2 2. Te6 La5 3. Lb4 Th7 4. Lc5 Lc7# ii) 1. ... T:h2 2. Ke5 Th6 3. Th5 La3 4. Tf5 Ld6#**. „Schöne Analogie der Lösungswege, mit gemischtfarbiger Bahnung und Funktionswechsel der beiden weißen Figuren. Mit dem weißen König ist es wie mit so manchem Monarchen: Man braucht ihn nicht, aber er ist nun mal da und muss teuer (durch den schwarzen Springer auf b1) erkauft irgendwo untergebracht werden. Nur auf a1 scheint der Unglücksrabe keine Nebenlösung zu produzieren“ (Hartmut Laue). „Beseitigung der störenden schwarzen Bauern auf d2 und h2 mit anschließenden weiß-schwarzen Bahnungen, die schwarze Blocks ermöglichen. Solide gemacht“ (Stephen

Rothwell). „Weiß-schwarze Bahnungen und Echomatts - eine ganz feine Komposition, in der allerdings der schwarze Springer stört, der "lediglich" für eine Lösung zwecks Schachschutz notwendig ist. Aber wohin mit dem weißen König, ohne Schaden anzurichten? Da ist mir auch Popeye eine Antwort schuldig geblieben. Schade!“ (Hanspeter Suwe).

„Ahnt man das Matt bei der Aufgabe 2019/34 (Anton Bidlen), dann hat man bald das Programm: **1. Ke1 Kh1 2. K:f1 h4 3. K:e2 Kg1 4. Kd3 Kf1 5. Ke4 Ke2 6. Kf5 Kf3 7. K:g6 K:g3 8. Kg5 Kh3 9.g6 g4#**“ (Hartmut Laue). „Der Schwarze befreit den weißen König aus seinem Eckverlies, danach geht es gemeinsam zum rechten Brettrand zum Matt. Ich finde derartige Hilfsmatts nicht übermäßig aufregend“ (Stephen Rothwell). „Linear, doch bekannter und vielfach eingesetzter Mechanismus in noch längeren Hilfsmatts – Originalität zweifelhaft“ (Hanspeter Suwe). „Des Königs langer Weg zum Schafott“ (Claus Grupen).

Die Aufgaben 2019/35a und b (Andreas Thoma) sind „zwei knifflige initiale Knobeleien für unseren geschätzten Kronshagener Selbstmatt-Professor“ (Stephen Rothwell) mit den Lösungen: **2019/35a: 1. Lf2! Kg2 2. Td2 Kh1 3. Sd4+ K:h2 4. Kf1 e:d4 5. d3 6.Lg2 h:g2#** und **2019/35b: 1. Lf2! Kh2 2. Lg2 K:g2 3. T:e4 K~ 4. Th4+ Kg2 5. Df1+ Kf3 6.Dg1 e4 7. Kf1 e3 8. Le1 e2#**. „Zum Geburtstag kam dieses Aufgabenduo als eine charmante Überraschung. Herzlichen Dank an den unermüdlichen Autor! Als Winus das Pärchen beim vorigen Treffen der Problemfreunde - zunächst kommentarlos - vorstellte, fühlte ich mich sogleich durch die Symbolik angesprochen, die ich beim "h" zunächst noch für zufällig hielt. Als aber das "L" hinterherkam, konnte es kein Zufall mehr sein! Symbolprobleme haben ihre eigenen Ideale: Sie sind nämlich dann besonders gut, wenn das Symbol nicht mit "toten" Steinen erkaufte wird, deren Sinn nicht innerhalb des Lösungsverlaufs, sondern nur in der Vervollständigung des Symbols liegt. Sieht man sich die Rollen der Steine in Nr.35a/b an, so wird schnell klar: Diese Symbolprobleme sind exzellent gelungen!“ (Hartmut Laue). „Gerade wegen der Widmung hätte ich mich nicht gescheut, die Nachtwächter wBh4/sBh5 zum Einsatz kommen zu lassen, um das große H zu illustrieren. Solche "Krücken" haben schon ganz andere Namhafte benutzt. Unter dem Buchstaben-Zwang intelligent erdachtes und gekonnt gemachtes Selbstmatt-Rätsel auf engem Raum im Quadrat e1-e4-h4-h1 mit überraschenden Entwicklungen. Das zu lösen hat mir Freude bereitet!“ (Hanspeter Suwe). „schwere filigrane Rätsel, fast ohne Schach zu den geplanten Matts gebracht. Hervorragend“ (Claus Grupen).